№ 1268. Sonnabend, den 19. April (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Wegen der Osterfeiertage erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abends.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs- und Schulrath Dr. Dieckmann zu Königsberg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen, sowie

den Kreisgerichts-Director Donalies in Lyck zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Insterburg zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 17. April angefangenen Ziehung der 4. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1. Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 25,269; 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 58,576; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 34,468; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 50,761 und 87,897; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 36,685 und 70,207.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3419 4931 5878 12,152 13,095 16,507 19,792 19,963 21,733 30,808 30,921 33,360 36,793 37,055 45,023 46,866 47,290 48,560 52,069 58,426 59,293 61,499 63,313 63,467 63,752 65,828 67,545 68,514 81,576 85,689 85,731 85,978 92,790 93,908 und 94,728.

56 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1443 1596 2036 2095 2201 4924 4951 7200 9002 9940 10,008 10,384 10,717 11,277 12,151 13,711 18,434 18,629 19,677 21,493 22,464 25,312 29,117 29,396 31,287 35,054 38,383 38,903 40,161 44,637 50,315 52,022 55,983 56,342 58,028 58,114 58,662 62,112 62,877 66,415 68,221 76,732 78,128 78,552 80,007 81,961 82,249 84,600 85,163 86,242 89,201 89,522 89,841 90,857 93,414 und 93,426.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1910 3187 3404 3766 4773 4858 10,304 11,002 11,005 11,170 12,419 14,915 19,130 19,161 19,765 20,687 20,823 23,891 24,932 25,667 26,136 26,190 26,641 29,443 33,125 35,143 35,192 35,384 35,910 37,392 38,668 40,391 40,526 40,566 41,550 42,053 42,233 47,170 49,201 50,318 50,665 59,631 59,148 60,554 60,889 61,945 62,545 62,734 63,959 66,907 68,139 68,756 69,505 71,348 71,597 73,755 77,105 79,449 80,613 81,899 86,419 86,455 86,602 87,411 90,542 und 90,777

138 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 525 537 634 825 2865 4186 4420 4780 5082 5264 5971 6432 7047 8042 9102 10,687 11,383 11,389 12,070 12,468 13,558 13,916 14,405 15,243 15,393 15,410 16,306 16,501 17,091 17,578 17,773 17,974 18,022 18,233 18,694 19,545 21,151 21,507 22,949 24,709 25,054 25,544 25,593 25,676 26,680 26,757 28,054 29,144 29,649 30,186 30,695 30,944 31,521 32,674 33,751 33,772 33,890 34,107 37,401 37,621 38,160 39,842 39,941 40,379 42,107 42,538 43,081 44,212 44,244 44,521 45,230 46,032 48,229 48,631 48,757 48,861 50,087 51,385 51,624 52,402 52,513 52,557 52,558 52,732 53,364 55,244 55,689 57,806 57,951 58,811 59,308 59,889 61,392 61,483 62,543 63,133 63,850 64,487 65,984 66,118 66,222 68,629 68,726 69,014 70,051 70,939 73,300 74,162 74,383 75,936 76,340 76,718 77,005 77,007 77,461 77,863 78,114 78,455 79,921 80,952 81,012 81,505 82,476 84,739 85,030 85,051 87,058 88,764 89,008 89,722 90,120 90,930 91,193 92,159 93,497 93,799 94,538 und 94,984.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen Mittags 12 Uhr.

Berlin, 19. April. Ein Privatbrief aus Petersburg vom 16. d. meldet, daß der Ministerrath zwei wichtige Vorschläge des Ministers des Innern Walniew angenommen habe, wovon der eine die Beschleunigung der Loskaufs-Operation bezweckt, der andere eine Landesvertretung schaffen will. Die betreffende Verhandlung darüber im Reichsrathe wurde wegen der heiligen Wochen verschoben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 18. April. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Shanghai vom 7. März, daß die Insurgenten die Absicht haben, Foochoo anzugreifen.

Breslau, 17. April, Abends. Die „Schlesische Ztg.“ bringt Berichte aus Warschau, nach welchen der Rücktritt des General Lüders bevorstehen soll. Als präsumtiver Nachfolger des Generals wird der Herzog von Oldenburg genannt. Für das Osterfest wurden Demonstrationen befürchtet.

Wien, 17. April. Der französisch-preußische Handels-Vertrag ist nunmehr hier mitgetheilt worden.

Wie „Scharffs Correspondenz“ meldet, ist der Gesundheitszustand Omer Paschas der Ort unzuverlässig, daß dessen Ersetzung im Obercommando der Operationsarmee zur wahrscheinlichen Eventualität gehört.

Paris, 17. April, Morgens. Nach Berichten aus Athen vom 11. d. hat die Regierung eine Depesche aus Nauplia erhalten, welche meldet, daß das Arsenal nebst einer Compagnie Artillerie und den Militärhandwerkern sich für den König erklärt haben. Die Uebergabe der Festung wurde als nahe bevorstehend betrachtet.

Aus Madrid wird gemeldet, man versichere, daß, wenn die Franzosen in Mexiko einrücken, die Spanier ebenfalls dahin gehen würden.

Triest, 16. April, Abends. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Die Ordre vom 16. April.

Die Allerhöchste Ordre vom 16. April nehmen wir mit dem gebührenden Danke an. Aber die Lage der Dinge wird durch sie in keinem wesentlichen, die Stellung des Landes zu dem Märzministerium in gar keinem Punkte geändert.

Daß das Ministerium Rathschläge der Art, wie die in der Ordre genehmigten, der Krone ertheilen würde, mußte man schon vor der Veröffentlichung des berühmten Heydtschen Briefes als gewiß annehmen. Zwar hatte Herr v. d. Heydt am 11. März erklärt, daß die Annahme des Hagenschen Antrages sich nachträglich doch in ein Mißtrauensvotum verwandelt habe, und somit der Grund zur Auflösung des Abgeordnetenhauses geworden sei. Zwar erzählen die über das Land verstreuten Flugblätter der reactionären Partei noch heute, daß der Hagen'sche Antrag und zugleich die Stellung, welche die liberalen Wortführer in den Commissionen den Militärvorlagen gegenüber eingenommen hätten, die Ursache zu der Appellation an das Land gewesen wären. Aber die ministerielle „Sternzeitung“ hatte schon bald nach dem 18. März jene beiden Dinge für bloße Nebensachen erklärt. Vielmehr wäre das Abgeordnetenhaus dem „Fluche seiner Geburt“ erlegen.

Dem „Fluche seiner Geburt!“ Das klang freilich sehr mysteriös. — Auch die weiteren Redensarten von einem Gegensatze zwischen „Königthum und Demokratie“, zwischen „Königlicher und parlamentarischer Regierung“, enthüllten das Geheimniß eben so wenig, wie die Glaubwürdigkeit des ministeriellen Organs durch die grund- und beweislosen Beschuldigungen erhöht wurde, die dasselbe gegen das aufgelöste Abgeordnetenhaus vorzubringen nicht ermüdete.

Doch wußte alle Welt, was die „Sternzeitung“ unter „Fluch der Geburt“ eigentlich verstand. Das Abgeordnetenhaus war aus Wahlen hervorgegangen, auf welche die von der damaligen Regierung verlassene Partei des feudalen Absolutismus nur einen verschwindend kleinen Einfluß geübt hatte. Darum lastete auf ihm der „Fluch“, den freilich nur die Parteigänger des Privilegiums und der privilegirten Willkür auf dasselbe geschleudert hatten.

Wenn es gelang, eine Verständigung zwischen einer solchen Vertretung und der liberalen Majorität des früheren Ministeriums herbeizuführen, dann stand nicht bloß die vollständige Durchführung der neuen Heeresorganisation auf dem Spiel; sondern es waren noch viel tiefere Schnitte in das Fleisch des feudalen Absolutismus zu befürchten. Denn dann waren die Tage des Herrenhauses in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung gezählt, und die Annahme und Durchführung aller der volksthümlichen Gesetze, die wir nicht einzeln hier zu nennen brauchen, stand in sicherster Aussicht. Darum hintertrieb man jene Verständigung, und zwar dadurch, daß man die liberalen Minister immer tiefer in den alten Irrthum einwiegte, daß sie durch ungeschmälerte Durchbringung der Militärvorlagen das liberale System für immer in Preußen befestigen würden.

So gelang es zuerst, die Auflösung des Abgeordnetenhauses, und dann, da die liberalen Minister von ihrem System nicht weichen wollten, auch ihre Entlassung zu bewirken. Aber vorwärts war man mit diesen beiden Schritten nicht gekommen, wenn es nicht noch gelang, ein willfähriges Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen. Daher setzte man von dem Westphalen'schen Wahlapparat in Bewegung, was sich noch in Bewegung setzen ließ; aber man kannte die Schwäche der alten Waffe und ahnte etwas von der neuen Stärke des Gegners. Doch vielleicht konnte noch eine gewisse Nachgiebigkeit helfen.

Derselbe Kriegsminister, der noch der Militär-Commission mit einer Entschiedenheit entgegentrat, die man für eine vollkommen unbeugsame hätte halten müssen, erkennt, wie wir aus der Ordre vom 16. April ersehen, jetzt selbst Ersparnisse im Militärhaushalt für „zulässig“ an, und Herr v. d. Heydt hat als Finanzminister sofort begriffen, daß man auch ohne den 25prozentigen Zuschlag auskommen kann. Sicherlich wären beide ohne den Widerstand einer Volksvertretung, die das Volk wirklich vertrat, zu dieser Erkenntniß nicht so rasch gelangt. Um so weniger wird das Volk sich abhalten lassen, ihnen dieselben Vertreter wieder entgegenzustellen, damit ihre Erkenntniß auch dahin sich erweitere, daß Preußen in einer dem Volke, wie der Dynastie segenbringenden Weise nicht regiert werden kann, wenn nicht ernstlich und sofort an die Reform seiner wichtigsten Einrichtungen im Geist und Sinn des deutschen Volkes und seiner Bildung und Gesittung gegangen wird.

Das ist der Gesichtspunkt, aus dem allein wir die bevorstehenden Wahlen zu betrachten haben. Aber, wer auch nur mit benannten Zahlen zu rechnen versteht, wird sich erinnern, daß in der Ordre vom 16. April die Ersparnisse im Militärhaushalt nur als „vorübergehend zulässige“ bezeichnet sind, und daß die Forterhebung des 25procentigen Zuschlages nur bei „dem nächsten Landtage“ nicht beantragt werden soll. Ein Landtag nach dem Herzen der Herren v. Roon, v. Jagow, v. Kamptz, v. Brauchitsch würde aber ein sehr schnelles „Vorübergehen“ gestatten; er würde auch in Betreff des Zuschlages schon in der zweiten Session sich nicht mehr für den „nächsten“ Landtag halten. Ja, er würde, wenn man es nur verlangte, schon jetzt bereit sein, statt der 3,700,000 Thlr. des Zuschlages die von der ministeriellen Zeitung proponirte Erhöhung des Salzpreises und der Maischsteuer um zusammen 5 Millionen Thaler als Entschädigung zu gewähren.

Das aber ist die Summa: **Nach allen diesen Vorgängen ist es nur noch mehr als früher unsere Pflicht, unsere alten Abgeordneten wieder zu wählen.**

Deutschland.

△ Berlin, 18. April. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die Commission der höchsten Generale neben dem für die Oeffentlichkeit bestimmten Berichte ein Promemoria dem Könige überreicht hat, in dem die Möglichkeit der Ausbildung eines Soldaten auch bei zweijähriger Dienstzeit zugegeben und in das Königliche Ermessen gestellt ist, diese bei dem der nächsten Kammer vorzulegenden, die Militairfrage betreffenden Gesetz als Norm aufzustellen.

⁂ Berlin, 18. April. Der Allerhöchste Erlaß vom 16. erklärt officiell, daß der durch die Beseitigung des Steuerzuschlags entstehende „Einnahme ausfall“ wird theils durch Mehreinnahme theils durch Ermäßigung der Ausgaben einzelner Verwaltungen ausgeglichen werden. In Betreff des Militair-Haushalts genehmigt er die „vorübergehend zulässigen“ Ersparnisse indeß mit der bestimmten Erklärung, daß im Bereich der Militairverwaltung nothwendig solche Einschränkunger vermieden werden müssen, durch welche die Grundsätze verletzt werden würden, deren Feststellung im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee und der Sicherheit des Staats geboten ist. Um die Bedeutung dieses Erlasses zu würdigen, muß man den Inhalt desselben in seinen Einzelnheiten in Betracht ziehen. Der Ausdruck „Einnahmeausfall“ scheint darauf hinzudeuten, daß die Staatsregierung das Aufkommen aus dem außerordentlichen Zuschlag zu den regulären Einnahmen zählt und nicht, wie wir bisher gewohnt waren, zu den extraordinair zu besonderm Zweck bewilligten. Sollte darüber Zweifel obwalten, so muß dieser verschwinden, wenn gesagt worden ist, daß derselbe theils durch Mehreinnahmen, theils durch Ermäßigung der Ausgaben einzelner Verwaltungen (also nicht bloß der außerordentlichen der Militärverwaltung) ausgeglichen werden wird. Welche anderen Verwaltungen gemeint sind, darüber wird uns erst die nächste Budgetvorlage Auskunft ertheilen. Jedenfalls muß man auf dieselben gespannt sein, nachdem Herr v. d. Heydt in dem be-

---

Stadt-Theater.

Die Abschieds-Vorstellung des Herrn Degele brachte uns Marschner's Oper: „Der Templer und die Jüdin“ in überaus origineller Weise. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden, jedenfalls um sich durch die Darstellung der beliebten Oper angenehm überraschen zu lassen, aber wohl Niemand ist auf eine solche Fülle von Ueberraschungen vorbereitet gewesen, wie sie dieser denkwürdige Abend darbot. Als die Romantik des zweiten Aktes eben im besten Zuge war, gleich nachdem der löwenherzige Richard sein Incognito abgelegt hatte mit Tönen, welche selbst den ritterlichen Ivanhoe dermaßen außer Fassung brachten, daß er bei der Einleitung zu seiner Arie völlig den Boden unter den Füßen verlor, tauchte der unromantische schwarze Frack des Regisseurs auf. Der Inhaber desselben verkündigte eine Unterbrechung der Vorstellung wegen Unwohlseins des Templers. Der fallende Vorhang ließ den Worten sofort die That folgen. Die Hoffnung der schönen Hörerinnen, die Herzensbiographie des interessanten Templers in der, zwölf Seiten des Klavier-Auszuges füllenden Arie zu vernehmen, wurde zu Wasser, denn als die Gardine die Scene wieder enthüllte, saßen die Templer bereits zu Gericht über die arme Jüdin und es entspann sich das Finale. Dieses Musikstück fügte den bisherigen Ueberraschungen eine neue hinzu, hervorgerufen durch das ängstliche Bemühen des Großmeisters der Templer, Alles zu vermeiden, was den Hörer auf die Vermuthung bringen konnte, er habe die Partei wirklich gesungen. Die Absicht ist vollkommen erreicht worden. Vielleicht lag ihr die aus tieferen dramatischen Anschauungen resultirende Intention zum Grunde, daß ein schwacher Greis auch nur ein schwacher Sänger sein könne. Der dritte Act wurde wieder durch besagten schwarzen Frack eingeleitet. Diesmal galt es, das bereits recht erheiterte Publikum im hohen Auftrage zu benachrichtigen, daß sich der ritterliche Ivanhoe nicht im Vollbesitze seiner Mittel befinde und wegen Heiserkeit um Nachsicht bitten lasse. Damit schwanden denn nun wieder die Hoffnungen auf das „stolze England“, von welchem der Sänger nur einen Vers mit unterdrückter Stimme zum Besten gab. Die einzige reelle Ueberraschung bereitete den Anwesenden der Bruder Tuck des Hrn. Fischer-Achten, der seine Sache ganz vortrefflich machte und seinen glücklichen Humor selbst bei der Wahrnehmung nicht aufgab, daß man von allen Seiten Eingriffe in seine Rechte machte, bei der Umwandlnng der romantischen Oper in eine komische. Für eine Beurtheilung des Gastes, dessen Scheiden unter so verhängnißvollen Umständen stattfand, fehlt uns natürlich der berechtigte Maßstab. Doch dürfen wir so viel behaupten, daß das angekündigte Unwohlsein Herrn Degele von der materiellen Kraft des Organs kaum etwas geraubt hatte und daß dieser Templer selbst in dem anzunehmenden geschwächten Zustande noch im Stande wäre, seinen Gegner Ivanhoe nieder zu singen, wenn ihn das Gottesgericht nicht getroffen hätte. Im Uebrigen decken wir die denkwürdige Vorstellung der Oper mit dem weiten Mantel des gefallenen Templers zu. Wir haben dann gleich das rothe Kreuz zur Hand, um das Andenken an diesen originellen Theaterabend zu verewigen.

Markull.

kannten Brief an den Kriegsminister sich dahin ausgesprochen, daß schon seit Jahren zu Gunsten des Militäretats die Ausgaben aller übrigen Verwaltungszweige so beschränkt worden sind, daß schon das Beharren dabei die allgemeine Wohlfahrt des Staates gefährdet. Wie kann also eine weitere Beschränkung nur angesehen werden, nachdem der Finanzminister sich der Art geäußert? Die Ersparnisse ferner, welche in der Militärverwaltung vorgenommen werden sollen, werden ausdrücklich als nur „vorübergehend zulässige" bezeichnet. Endlich läßt der Schlußsatz darüber keinen Zweifel, daß die Heeres-Organisation, wie sie von der Regierung projectirt worden, in jeder Beziehung aufrecht erhalten werden soll, da mit den angedeuteten „Grundsätzen" doch gewiß die gemeint sind, welche gegenwärtig gelten. Fragen wir uns nun, welcher Art die Zugeständnisse sind, die der Erlaß macht, so bestehen diese nur darin, daß zwar in der nächsten Session des Landtags die centimes additionels nicht werden gefordert werden, der Militäretat aber wird nach wie vor alle Mehreinnahmen und noch weitere Ersparnisse in allen übrigen Verwaltungszweigen für sich in Anspruch nehmen, abgesehen davon, was demselben noch als außerordentlicher Zuschuß aus dem Staatsschatz zufließen muß, um seine die regulären Einnahmen des Staates übersteigenden außerordentlichen Ansprüche zu decken; die vorübergehend zulässigen Ersparnisse ändern nichts an der prinzipiell in Aussicht genommenen Erhöhung desselben. Daraus folgt, daß die definitive Entscheidung über die letztere nur vertagt ist, daß wir vor neuen Steuerforderungen, die zur Deckung desselben, wie aus der Schilderung der Staatsfinanzlage in dem bekannten Brief des Herrn v. d. Heydt hervorgeht, nothwendig sind, wenn auch im Augenblick so doch nicht in Zukunft geschützt werden. Dies haben die Wähler bei den bevorstehenden Wahlen wohl zu beherzigen. Das momentane Zugeständniß nehmen wir dankbar entgegen, müssen aber nach wie vor bei der Abgabe unserer Wahlstimme auf solche Abgeordnete unser Augenmerk gerichtet behalten, die dem Staat weder ein bleibendes Deficit noch neue Steuern auflasten wollen und eine das Staatswohl gefährdende Beschränkung der Ausgaben für die übrigen Verwaltungszweige im einseitigen Interesse der Militairverwaltung nicht zugeben werden.

— Der Königliche Gesandte am Turiner Hofe, Graf Brassier de St. Simon, wird in diesen Tagen hier erwartet.

* Nach einer Correspondenz der „Schl. Z." ist die augenblickliche Entfernung des preußischen Gesandten Herrn v. Werther aus Wien nicht eine Folge der neuen Bundesreformprojecte der Herren v. Beust und Genossen, für welche neue Instructionen eingeholt werden sollten, sondern die Ursache der Abreise ist lediglich der Tod der Schwiegermutter des Hrn. v. Werther, der Gräfin Oriolla, deren Beerdigung der Herr Baron beizuwohnen beabsichtigt.

— Der „Presse" wird geschrieben: Herr von Bernstorff soll in nicht geringe Verlegenheit gerathen sein, als einer der „kleinen Gesandten", der ein Viertel Dutzend solcher Reiche an unserem Hofe vertritt, mit allem Freimuthe eröffnete, daß die Militär-Conventionen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht vor die Landtage gebracht werden könnten, ohne daß man sich eine Blöße geben würde.

— Der „Magd. Ztg." wird von hier geschrieben: „In unseren Militärreformen ist eine entschiedene Stockung eingetreten. Wenn die Gerüchte über das Eintreten des Prinzen Friedrich Carl für zweijährige Dienstzeit vielleicht auch nicht unbedingt zutreffen mögen, so ist aus allem doch ersichtlich, daß die bisherige Sicherheit und Bestimmtheit in allen militärischen Maßnahmen plötzlich sehr ins Schwanken gekommen ist. Von dem Ausfalle der nächsten Wahlen wird auch nach dieser Richtung unbedingt weit mehr abhängen, als noch vor ganz Kurzem irgendwie vermuthet werden durfte. Mehr als zuvor schon ist es deshalb für die gesammte liberale Partei wichtig, für den bevorstehenden Wahlkampf alle Kräfte aufzubieten. Die Beendigung und der Abschluß der jetzigen Krisis möchten mit dem Siege derselben leicht zusammenfallen."

— Wie man hört, wird die Untersuchung gegen die Verbreiter des Heydt'schen Briefes niedergeschlagen werden, da eine Entwendung der metallographirten Copie nicht vorliegt.

— Der hiesigen städtischen Schuldeputation ist durch Vermittelung des Oberbürgermeisters Krausnick, obwohl ohne dessen Befürwortung, der Wahlerlaß des Ministers v. Jagow in Begleitung eines ähnlichen des Ministers v. Mühler zugegangen; es soll danach auf die Lehrer jeden Ranges eingewirkt werden, damit sie ihren Einfluß bei den Wahlen zu Gunsten des jetzigen Regierungs-Systems verwenden. Die Deputation hat es abgelehnt, darauf einzugehen; sie hat die Wahlschreiben ganz ergebenst zurückgeschickt, da politische Aufgaben außerhalb des Wirkungskreises der Deputation liegen.

— Der Abgeordnete Harkort sagt in einem Schreiben an die Wähler des Kreises Hagen: „Will die Landesvertretung unsere Finanzen retten, so beharre sie bei dem Gesetz von 1814 (bezüglich der Landwehr), streiche den 25prozent. Zuschlag und meide neue Steuerprojecte. Die bestehenden Kosten wiegen schwer genug auf unseren Schultern! Mehren sich die Erwerbsquellen, so steigt verhältnißmäßig der Ertrag der bestehenden Steuern. Krieg bis zum Messer und zum letzten Pfennig, wenn das Land angegriffen wird, allein der Himmel behüte uns vor dem theuren fruchtlosen Demonstriren! Linie und Landwehr in gleichen Ehren! bleibe die Losung des Bürgerthums."

— Wie wir vernehmen, ist der bisherige Intendantur-Secretariats-Assistent Kähler, welcher aus Veranlassung der Veröffentlichung des von der Heydt'schen Briefes vom Amte suspendirt wurde, bereits in der Lage, um seine definitive Entlassung einzukommen. Trotz des demselben von der Sternzeitung vorgeworfenen „schweren Verbrechens" hat er, wie wir vernehmen, bereits eine Anstellung in einem der ersten hiesigen Bankhäuser gefunden. Auch der Buchhalter Hahn ist, wie wir erfahren, ein ehemaliger, unter Manteuffel seiner Gesinnung wegen gemaßregelter Beamter des Kriegsministeriums.

— Die „Kreuzztg." schließt einen ihrer letzten Artikel mit folgendem Seufzer: Noch ist der Kreisrichter, der über den König zu Gericht sitzen will, eine lächerliche Figur; doch dürfte es voraussichtlich leider nicht immer so bleiben.

— Auf das Gesuch der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft um Verlegung des Termins der Urwahlen auf den 29. d. Mts. ist jetzt die Antwort der beiden Ministerien des Innern (v. Jagow) und des Handels (v. d. Heydt) erfolgt, und zwar — wie zu erwarten — abschlägig.

— Zu den bevorstehenden Wahlversammlungen machen wir, vorbehaltlich eines näheren Eingehens, auf ein kleines Buch von W. Rüstow aufmerksam, welches unter dem Titel Das preußische Militärbudget für 1862, ein Hilfsbüchlein für die preußischen Wahlversammlungen und das neue Abgeordnetenhaus" so eben bei O. Janke in Berlin erschienen ist. Das Buch enthält eine eingehende, durchaus populäre Besprechung des Armeebudgets und der Armee-Organisation, so wie der Novelle zum Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst. Es giebt eine Masse Erläuterungen zu den Specialetats und hebt die Punkte hervor, über welche das Abgeordnetenhaus noch Aufklärungen verlangen muß, um genaue Einsicht in die Natur und Tragweite der intendirten militärischen Einrichtungen zu halten.

— Als hier vorgestern bei einer Controlversammlung der Landwehr ein höherer Offizier erschien, ließen die Mannschaften den wiederholten Gruß desselben unerwiedert. Der General ließ darauf durch den commandirenden Offizier die Kriegsartikel verlesen.

— Der deutsch-französische Handelsvertrag ist nunmehr, wie von Wien berichtet wird, Seitens der diesseitigen auch der österreichischen Regierung mitgetheilt. Die Kaiserliche Regierung dürfte schon demnächst mit einer Denkschrift darüber hervortreten und die Handelskammer zur Begutachtung auffordern. Auch die französische Regierung hat bekanntlich die Organe des Handelsstandes über den Vertrag gehört. In Preußen kann sich die Regierung nicht zu solchen Auffassungen erheben.

— Zum ersten Mal sah man gestern die Anschlagsäulen zu Steckbriefen mit Porträts benutzt. Ein früherer Güter-Expedient, später Magistrats-Executor, zuletzt Kassenbote, Namens Kusche, ist als solcher mit 4400 Thlr. unsichtbar geworden. Ein Anschlag an den Säulen setzt 200 Thlr. Belohnung für seine Habhaftwerdung aus und bringt neben der Personal-Beschreibung das Porträt des Flüchtigen in Holzschnitt.

Wien. Die Wiener Zeitung schreibt: „Im Befinden Sr. Excellenz des Herrn Staats-Ministers v. Schmerling ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Sr. Excellenz konnte bereits das Bett verlassen, und die vollständige Genesung ist in kürzester Zeit zu erwarten."

Frankreich.

Paris, 16. April. Rußland hat in London eine Anleihe von 10 Millionen L. abgeschlossen. — Aus Korfu haben mehrfache Verhaftungen stattgefunden. — Der „Constitutionnel" wird morgen eine Entgegnung auf die Rede Lord Palmerstons über die römische Frage veröffentlichen.

Paris, 16. April. Im Ministerium ist wieder eine kleine Differenz unter den einzelnen Portefeuille-Inhabern ausgebrochen. Herr von Persigny hat nämlich seinen Collegen ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem er sie benachrichtigt, daß künftighin alle Beziehungen zwischen den verschiedenen Ministerien und der Presse nur durch das Departement des Innern vermittelt werden dürften. Mehrere Minister scheinen nicht dazu geneigt zu sein und wollen sich deßhalb an den Kaiser wenden. — Contre-Admiral d'Herleinghem soll den Oberbefehl über eine Division von Panzer-Fregatten erhalten, die eigens zur Ausbildung von Officieren und Matrosen bestimmt wäre.

— Prinz Napoleon befindet sich noch immer hier. Seine Abreise nach London wird, wie es heißt, durch einen Conflict verzögert, in den er mit dem Polizei-Präfecten gerathen ist Der Prinz besteht nämlich darauf, daß die Abgeordneten des französischen Arbeiterstandes, die in ihrem und ihrer Committenten Interesse die Ausstellung besuchen sollen, von den betreffenden Arbeitern selbst gewählt werden sollen, während die Polizei sich mit einer solchen Anwendung des suffrage universel nicht einverstanden erklärt. Man hat wiederum wegen Coalitionsversuchen mehrere Verhaftungen vorgenommen, und man ertheilt jetzt allen Arbeitern, welche von Paris weggehen wollen, sehr bereitwillig Pässe. Dagegen verweigert man sie augenblicklich denen, welche aus den Departements hierher kommen wollen.

— Der Proceß gegen die Pfeifer und Ruhestörer im Vaudeville-Theater kam heute Nachmittag zur Verhandlung am Polizeigericht der Seine. Die Staatsbehörde trug auf das Maximum der Strafe, 15 Fr. Geldbuße und einiges Gefängniß, an. Das Urtheil in dieser tragi-komischen Episode des hiesigen öffentlichen Lebens war diesen Abend noch nicht bekannt. Auch verschiedene der Damen, um derentwillen der erste Pfiff ertönte, waren im Zuschauerraume anwesend, wahrscheinlich, wie ein Witzbold aus dem versammelten Volke bemerkte, als „témoins à décharge."

— In Nantes und Lorient wurden bekanntlich bereits gepanzerte Schiffe angefertigt. Jetzt hat man auch eine gepanzerte schwimmende Batter e in Bordeaux bestellt. — Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien wird dieser Tage unterzeichnet werden.

Italien.

Turin, 13. April. Die Kammern werden erst am 1. Juni wieder zusammen treten. Bis dahin hofft man, daß die politische Lage sich bedeutend gebessert haben wird. Einerseits sieht man endlich einer Aenderung in der Politik Frankreichs entgegen, dann fühlt man sich durch Lord Palmerstons Haltung bei Gelegenheit der jüngsten Debatten in dieser Hoffnung bestärkt. Auch von der Reise des Königs nach Neapel verspricht man sich Vieles, namentlich aber hinsichtlich der persönlichen Wahrnehmung der Verhältnisse Seitens der europäischen Diplomatie. Hr. Brassier de St. Simon und der spanische Geschäftsträger dürften, wie man hier glaubt, die auch an sie gelangte Einladung zur Begleitung des Königs nicht annehmen. Zwischen Ersterem und Durando ist es zu einem Gespräche über Garibaldis Rundreise gekommen. Der preußische Gesandte sprach diesmal im Interesse und im Namen von Oesterreich und legte Gewicht auf die paroles incendiaires, welche Garibaldi gesprochen haben soll. Durando soll erwiedert haben, „Oesterreich, das die Armee des Exherzogs von Modena in seinem Solde habe, das in Triest Brigantenzüge gegen Neapel begünstige, sei doch nicht zu vergleichen mit Italiens ehrlich eingestandener Absicht auf Venetien, ohne daß es zu anderen, als bei sittlichen Völkern üblichen Waffen Zuflucht ergriffe."

— Die officielle Zeitung veröffentlicht ein Decret, wodurch die General-Lieutenants Sirtori, Medici, Bixio, Türr, Avezzana und die General-Majore Sacchi, Orsini, v. Ayala, Isenzmud, v. Miblitz, Carini und Stons, die sämmtlich zum Freiwilligen-Corps gehörten, in die reguläre Armee versetzt werden.

— Garibaldi hat von Cremona aus folgenden Aufruf erlassen:

„An die Italiener! Ich bin mit allen Schichten des Volkes in Berührung gekommen und habe alle seine Bedürfnisse kennen gelernt, vor allen aber jenes heilige, ein nicht geknechtetes Vaterland zu besitzen, und keine Brüder mehr zu haben, die noch Sklaven sind. Die geheiligten Namen Rom und Venedig haben in meinem Ohr ertönt durch die schmerzliche Stimme der Proskribirten, durch die kriegerische Stimme des Soldaten und durch den allgemeinen Zuruf eines ganzes Volkes. Wir müssen also lieber heute als morgen ein Ende machen und dem allzu starken Drängen der Millionen nachgeben, die Gefühl und Willen besitzen, die nicht mehr den Feilschern in Volkssachen glauben und keine Eindringlinge mehr bei sich dulden wollen. Daher nehmet den Rath an, den ich Euch gebe: Bauet allein auf Eure Einigkeit und auf Eure Waffen, die niemals täuschen! Mögen alle Klassen der Bürger sich die Hand reichen! Die Besitzenden sollen die Geldopfer bringen, die Armen sich in den Waffen üben, um mit den Reichen vereint das gemeinsame Vaterhaus wieder zu erobern und zu vertheidigen. Möge jede Gemeinde ihr Scheibenschießen haben! Fort mit allem Luxus und allen unnöthigen Ausgaben, — ein Tisch und ein Dach genügen! Die Gemeinde, welche eine größere Anzahl guter Schützen der Armee oder den Freiwilligen-Corps zuführt, wird sich um das Vaterland wohl verdient gemacht haben. G. Garibaldi."

Danzig, 19. April.

* Wie bereits mitgetheilt, hat die Deputation des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts für Vergehen, die Weigerung des Redacteurs dieser Zeitung, sich eidlich darüber vernehmen zu lassen, wie das Wahlrescript des Kriegsministers zu seiner Kenntniß gelangt sei, für begründet erachtet. Der Wortlaut dieses in mehrfacher Beziehung wichtigen Beschlusses ist folgender:

„Auf den Antra der Königlichen Staatsanwaltschaft, betreffend die eidliche Vernehmung des Redacteurs der Danziger Zeitung über die Veröffentlichung eines Rescripts des Herrn Kriegsministers, hat die Deputation des Königlichen Stadt- und Kreisgerichts in Danzig für Vergehen in ihrer Sitzung vom 17. April 1862, an welcher Theil genommen haben: 1) der Criminal-Director Richter, 2) der Stadt- und Kreisgerichtsrath Klebs, 3) der Stadt- und Kreisrichter Paris:

„in Erwägung, daß nach § 7 der Criminalordnung Staatsbürger nur dann gezwungen werden können, sich eidlich als Zeugen vernehmen zu lassen, wenn die Vermuthung vorliegt, daß eine durch die Strafgesetze mit Strafe bedrohte Handlung begangen ist, für eine solche aber die Verletzung der Amtsverschwiegenheit Seitens eines Beamten nicht erachtet werden kann;

„in Erwägung ferner, daß, selbst wenn man auch annehmen wollte, daß auch die Vermuthung eines bloßen Disciplinarvergehens die Verpflichtung zu eidlichen Aussagen begründe, doch eine solche Vermuthung im vorliegenden Fall in keiner Weise begründet ist, da die Vorschriften der Nr. X der Cabinetsordre vom 31. Dezember 1825 bei der gegenwärtigen grundsätzlichen Oeffentlichkeit unseres ganzen Staatslebens nur mit der Modification aufgefaßt werden können, daß eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit nur in den Fällen anzunehmen sei, wo es sich um wirkliche Amtsgeheimnisse d. h. um Dinge handelt, die nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind;

„in Erwägung, daß der nur an das Königliche Staats-Ministerium ergangene Allerhöchste Erlaß vom 20. März c. es für Pflicht der Beamten erklärt hat, den Wählern über die Grundsätze der Regierung Sr. Majestät des Königs Aufschluß zu geben, diese Grundsätze aber nur aus den Wahlerlassen der Herren Minister zu entnehmen waren, und daß in Folge dessen sowohl der Allerhöchste Erlaß vom 20. März c. als auch die zur näheren Erläuterung desselben ergangenen Anweisungen der Minister und der Königlichen Regierungen an die einzelnen Beamten ganz allgemein nicht nur diesen mitgetheilt, sondern auch zur Kenntniß des ganzen Publikums gebracht sind, wie es der von Sr. Majestät dem Könige ausgesprochene Zweck erforderte, daß mithin kein Beamter füglich annehmen konnte, daß es sich bei Mittheilung jener Erlasse um Amtsgeheimnisse handle, bis jetzt auch trotz der Verbreitung aller dieser Erlasse durch Rede und Schrift noch von keiner Seite in Frage gekommen ist, ob darin eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit liege;

„in Erwägung, daß der in der „Danziger Zeitung" abgedruckte Erlaß des Herrn Kriegsministers vom 27. März c. nichts weiter enthält, als eine nähere Darlegung der Auffassung, welcher der Herr Kriegs-Minister den Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät unterworfen hat, sowie eine Aufforderung an sämmtliche Beamte zu einer energischen Mitwirkung bei den Wahlen im Sinne der aufgestellten Grundsätze, worunter eben nur die Entwickelung einer energischen Thätigkeit zur möglichsten Verbreitung jener Grundsätze verstanden werden konnte;

„in Erwägung, daß die Ausübung des politischen Wahlrechts und eines Einflusses auf die Wähler im Sinne einer bestimmten politischen Anschauung unzweifelhaft nicht zu den Amtspflichten der Militär- und Marine-Beamten gehört, mithin jene Beamten Anweisungen in dieser Beziehung nicht für amtliche Befehle, sondern nur für durchaus außeramtliche Aufforderungen zu einer außeramtlichen Thätigkeit behufs Unterstützung der gegenwärtigen Regiegierung Sr. Majestät ansehen konnten, selbst wenn ihnen dieselben im amtlichen Wege zugingen;

„in Erwägung, daß hiernach kein Beamter, welchem dieser Erlaß amtlich zugestellt oder vorgelegt wurde, annehmen konnte, daß dies unter dem Siegel der Amtsverschwiegenheit geschehe, eine Annahme, welche der Natur der Sache, den Intentionen Sr. Majestät des Königs und dem Inhalt des Erlasses selbst direct widersprechen würde, nach welchem jeder Beamte nur voraussetzen konnte, daß er den Intentionen des Herrn Kriegsministers entsprechend handle, wenn er sich die möglichst weiteste Verbreitung des Erlasses unter den Wählern angelegen sein lasse;

„in Erwägung, daß hiernach in der Veröffentlichung des Erlasses unter keinen Umständen eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit gefunden werden konnte,

„beschlossen:

„daß die Weigerung des Redacteurs Rickert, sich über die Art, wie der Erlaß zu seiner Kenntniß gekommen, eidlich vernehmen zu lassen, für begründet zu erachten, und den Antrag der Königlichen Staats-Anwaltschaft, denselben durch Zwangsmaßregeln zur eidlichen Aussage darüber anzuhalten, zurückzuweisen."

* Das Domainen-Rentamt zu Pr. Holland hat an die Ortsvorstände und Ortsschulzen seines Amtsbezirks nachfolgende Zuschrift gerichtet:

„In Folge mir zugegangener 2 Verfügungen der Königl. Regierung vom 31. v. Mts. und mit Bezugnahme auf die in

den beiden Kreisblättern Nr. 12 und 13 befindlichen Allerhöchsten Erlasse vom 19. v. Mts., sowie auf das Ministerial-Rescript vom 22. und die Regierungs-Verfügung vom 24. März c. sehe ich mich veranlaßt, den Ortsschulzen und Vorständen hiedurch noch ganz besonders und des dringlichsten anzubefehlen, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen ihres Seiner Majestät geleisteten Eides der Treue und Ergebenheit wohl eingedenk seien, und demnach erwägen mögen, daß sie in Folge dessen verbunden, dem Willen des Königs Gehorsam zu leisten, und dadurch das Wohl des Staates nach Kräften zu fördern, was aber nur dann geschehen kann, wenn noch den obengedachten, in den Kreisblättern enthaltenen Ansprachen nur solche Einsassen zu Wahlmännern gewählt werden, von denen man weiß, daß sie nur einem solchen Abgeordneten ihre Stimme geben werden, der eben so wie sie selbst nur unserm Könige und dem Vaterlande, nicht aber Einrichtungen dienen will, die dem Lande im Inneren und nach Außen zum Verderben gereichen würden. Die Erfüllung dieser Pflicht kann und muß ich von Allen verlangen und bemerke dabei, daß, wo bei der Wahl des Abgeordneten über die erforderliche Persönlichkeit Zweifel oder Unkenntniß vorhanden, der Herr Landrath, welcher im Wahltermine jedenfalls anwesend sein, den zu Wählenden auf desfallsige Anfrage zu bezeichnen bereit sein wird. Hiernach werden also die Ortsvorstände den mit dem Sachverhalt weniger bekannten Einsassen zu rathen haben, damit der Wille Sr. Majestät überall bestimmt in Ausführung komme.

„Da nun die Namen der Wahlmänner dem Königlichen Landrathsamte anzuzeigen sind, und wiederum im Wahl-Termine des Abgeordneten es bekannt wird, in wie weit die Communen und Wahlmänner ihrer Pflicht nachgekommen sind, so würden gewissenlose Ortsvorstände und Staatsbürger es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen das Vertrauen der Königl. Regierung fernerhin nicht mehr zu Theil werden dürfte. Wo nun aber sogar gegen den Willen unseres gütigen Landesherrn absichtlich gehandelt werden sollte, würde das im Kreisblatte Nr. 12, Seite 69, (§ 100, 101, 102) 70 angedrohte Strafverfahren in Ausführung gebracht werden müssen.

Pr. Holland, 6. April 1862.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

(gez.) Romminger.

* Der Herr Ober-Postdirector macht unter dem 17. April bekannt: Vom 21. April cr. ab werden die 1. Personenpost von Danzig nach Berent aus Danzig, statt wie bisher um 1⅛ Uhr früh, bereits um 1 Uhr früh, und die Personenpost von Berent nach Bütow aus Berent, statt wie bisher 8½ Morgens, bereits um 8 Uhr Morgens (45 Minuten nach Ankunft der Post aus Danzig) abgelassen. Im Uebrigen bleiben die Cours-Verhältnisse dieser Posten unverändert.

* Die beabsichtigte Festungs- und Belagerungsübung in Graudenz, wird dem Vernehmen nach nicht ausfallen, sondern wohl im Laufe des Juli stattfinden.

* Gestern fand im Apollosaal vor einem sehr zahlreichen Publikum die Aufführung des Händelschen Oratoriums Judas Maccabäus durch den Rehfeldt'schen Gesangverein statt. Den ausführlicheren Bericht über diese Aufführung behalten wir uns vor.

* Durch die Umsicht des Schulzen Hein aus Zigankenberg ist es gelungen, einen der arbeitenden Klasse angehörigen Bösewicht zu ermitteln und zur Haft zu bringen, der in letzter Zeit wiederholentlich und zwar in nächster Nähe der Stadt Angriffe gegen das Vermögen und die Ehre weiblicher Personen gemacht hat, welche allein den sonst wenig besuchten Fußweg über die sog. Fleischerwiesen zur Rückkehr nach Hause benutzten. Nachdem dieser Mensch sich seiner bereits am letzten Sonntage von zweien hiesigen Bürgern versuchten Arretirung mit einem gezückten Messer widersetzt hatte, ist es dem Schulzen Hein gelungen, ihn lediglich auf Grund des ihm von dem Königl. landräthlichen Polizeiamt mitgetheilten Signalements desselben und in Folge richtiger Combinirung ihm zufällig bekannt gewordener Thatsachen zu ermitteln und ihn dem Gericht zu überliefern.

* Vor Kurzem sind aus der Umgegend von Marienburg 21 mennonitische Familien gemeinschaftlich nach dem südlichen Rußland ausgewandert. Das Vermögen derselben repräsentirt ein Capital von ca. 300,000 Thlr.

Elbing, 18. April. (N. E. A.) Die am vergangenen Mittwoch von der hiesigen Fortschrittspartei berufene Versammlung war über alle Erwartung zahlreich besucht. Der große Saal der Bürgerressource und seine Gallerie hatten sich dicht mit Wählern aus Stadt und Land gefüllt. Herr Oberbürgermeister Phillips setzte in einer längeren trefflichen Rede den Stand unserer politischen Verhältnisse auseinander. Anhaltender Beifall unterbrach den beliebten Volksmann zu öfteren Malen und dankte ihm am Schlusse für die klare und gründliche Auseinandersetzung. Nach ihm stattete noch Herr v. Forckenbeck Bericht ab über den Stand der Wahlbewegung und zeigte an, daß die in den Vorversammlungen der einzelnen Bezirke aufgestellten Candidatenlisten einer in nächster Woche zu veranstaltenden Versammlung zur Billigung vorgelegt werden sollten. Ein Hoch auf die bisherigen Abgeordneten schloß die Zusammenkunft. Besonders waren die anwesenden Landleute sehr befriedigt von dem Vortrage des Herrn Phillips, sie bedauerten, daß nicht alle ihre Freunde ihn gehört hätten, weil hiedurch die Lügen und Verleumdungen, welche die Umtriebe von anderer Seite mit Gehässigkeit ausstreuen, die beste und ruhigste Widerlegung gefunden hätten.

± Thorn, 18. April. In der Stadtverordnetensitzung am 16. d. stellten mehrere Stadtverordnete den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, der Königlichen Regierung anzuzeigen, daß er zwar der erhaltenen Anweisung gemäß den Wahlerlaß des Herrn Ministers v. Jagow den städtischen Communalbeamten mitgetheilt habe, aber das jedem Staatsbürger zustehende Recht der freien Wahl den Communalbeamten, wie den städtischen Lehrern wahren werde. Der Antrag fand die einstimmige Unterstützung der Versammlung, welche jedoch mit Rücksicht auf die letzte Erklärung des Herrn Ministers des Innern bezüglich seines vorberegten Wahlerlasses mit Zustimmung der Antragsteller eine motivirte Tagesordnung annahm. In dieser war ausgedrückt, daß die städtischen Behörden nicht dulden wollen, daß irgend einem Beamten ein Nachtheil in Folge der Ausübung seines freien Wahlrecht erwachse.

□ Königberg, 17. April. Selbst Privatgesellschaften in Privatwohnungen sind hier vor Auflösungen nicht mehr sicher! Der Director der städtischen Krankenanstalt, Dr. Lange, aufgelöster Wahlmann der Fortschrittspartei, hatte gestern Abend 8 Uhr 10—12 vertraute Männer zum Thee eingeladen. Der Polizeicommissär Blöß erscheint, läßt Herrn Dr. Lange herausbitten und äußerte: „der Herr Polizeipräsident hat vernommen, bei Ihnen findet eine Wahlversammlung statt, er läßt Ihnen sagen, daß dies unstatthaft ist!" Der Hanswirth Dr. Lange erwiedert: „noch werde ich in meiner Privatstube unbehindert thun können, was ich will, sagen Sie dies Ihrem Präsidenten!" Der Polizeicommissär ging und kam mit seinen 3—4 Gendarmen nicht mehr zurück. Die Einschüchterungs-Maßregeln waren also vergeblich gewesen. Anders war es gleichzeitig in der Privatwohnung des aufgelösten Wahlmanns der Fortschrittspartei, Buchdruckereibesitzer Longrien. Dieser ließ sich leider einschüchtern und die hier geladene kleine Privat-Gesellschaft mußte die Privatstube verlassen! — Die gleichzeitig im Offizierscasino stattfindende Wahlversammlung der Conservativen konnte ruhig stattfinden. — Wegen Zurücknahme der in Betreff der Wahlerlasse zuweit gehenden Regierungs-Verfügungen fand vorgestern eine sehr bewegte Regierungssitzung statt.

* Die Königsberger Abgeordneten Dr. Kosch, Papendieck und Dr. Rupp legen in einer öffentlichen Erklärung gegen den Wahlerlaß der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, zu Königsberg Verwahrung ein. Sie halten es für ihre Pflicht, von dem Abgeordnetenhaus eine „Verunglimpfung fern zu halten, welche, so lange keine beweisende Thatsache für das Gegentheil beigebracht ist, als eine unbegründete und unberechtigte erklärt werden muß."

* Mehrere achtbare Handlungshäuser in Königsberg werden am Wahltage den 28. April, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, ihre Läden schließen, damit Niemand ihrer Angehörigen an Ausübung seines Wahlrechts verhindert werde; was wir zur Nachahmung, wo es sich irgend thun läßt, bestens empfehlen.

Tilsit. Auch von hier ist eine mit vielen Unterschriften versehene Beifallsadresse an die Berliner Universität abgesandt worden.

⅄ Bromberg, 18. April. Der hiesige Magistrat hat in seiner letzten Sitzung mit 6 Stimmen gegen 4 Stimmen beschlossen (2 Stadträthe fehlten), das Ansinnen: den von Jagow'schen Wahlerlaß unter den hiesigen Communal-Beamten und Lehrern zu verbreiten, zurückzuweisen, weil er sich nicht herbeilassen könne, das jedem Beamten und daher auch den Communal-Beamten und Lehrern zustehende Recht: nach bestem Wissen und freier Ueberzeugung zu wählen, diesen in irgend einer Weise zu verkümmern. Ein großer Theil der hiesigen Stadtverordneten hat den Vorsteher zur Berufung einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung veranlaßt, um auch ihrerseits diesem Magistrats-Beschlusse beizutreten. — Hier ist man über die bevorstehenden Wahlen ziemlich einig, es werden jedenfalls zum größten Theil dieselben Wahlmänner wie im November v. J. gewählt werden. Wer von ihnen damals noch schwankte, hat sich jetzt längst zur Fortschrittspartei erklärt. Die feudale Partei findet für ihr Wirken hier entschieden keinen günstigen Boden. Die beiden Versuche, für ihre Gesinnungen und Bestrebungen hier Terrain zu gewinnen, sind total mißglückt trotz allen Geschreis der Kreuzzeitung, da die hiesige Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit eine durchaus gesunde fortschreitende Politik verfolgt, der Landkreis nicht ausgenommen. Die Feudalen sind daher mit ihren Bestrebungen wenig über den sogenannten reaktionairen Winkel des Inowraclawer Kreises hinausgekommen trotz der überaus eifrigen Bemühungen ihres Vorgespannes von 3 Geistlichen. Der Landmann ist bei uns denn doch nachgerade schon so weit vorgeschritten um zu begreifen, daß es sich weder um „königliches noch parlamentarisches Regiment", sondern lediglich um die ministerliche Verantwortlichkeit handelt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts unverändert gehalten, aber ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 84—85, Danzig zu 83—84 zu kaufen. Oel Mai 27½, October 26½. Kaffee unverändert.

Amsterdam, 18. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stille, Termine 1 Fl. niedriger. Raps April 80½, Octbr. 71. Rüböl Mai 42⅞, Herbst 40¾.

London, 18. April. Consols —. 1% Spanier —. Mexikaner 33½. Sardinier —. 5% Russen —. 4½ % Russen —.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 mk 8 ſh.
Wien . . . . 13 fl. 60 Xr.

Der Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,420,975, der Metallvorrath 16,743,434 £.

Liverpool, 17. April. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 18. April. 3% Rente 70, 40. 4½ % Rente 98, 40. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43½. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 526. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 828. Lomb.-Esbn.-Act. 575.

Producten-Markte.

Danzig, den 18. April.

np [Wochenbericht.] Die Lebhaftigkeit in unserm Geschäfte hielt auch diese Woche an, da frische Getreide-Zufuhren von oberhalb und eine Masse bereits befrachteter und Fracht suchender Schiffe eintrafen. In unserem Hafen beläuft sich die gegenwärtige Anzahl von Schiffen auf ca. 400, die theils löschen, theils ihre Ladung aus Lichterfahrzeugen oder Oderkähnen selbst empfangen und herrscht dort eine große Rührigkeit.

An unserer Börse waren die Anerbietungen von Weizen nicht bedeutend, da ein großer Theil der angekommenen Ladungen entweder erst bearbeitet wird oder auf frühere Verschlüsse zur Anmeldung kommt. Die niedrigen Seefrachten, verbunden mit etwas günstiger lautenden englischen Berichten, gaben Veranlassung, Weizen diese Woche etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken und fand ein Umsatz von ca. 1300 Lasten statt. Bei den geringen Ausstellungen und der großen Festigkeit von Seiten der Inhaber, waren Reflectanten gezwungen, sich in die erhöhten Forderungen zu fügen und sind Preise seit vergangenen Freitag reichlich 10 fl. per Last höher anzunehmen.

Man bezahlte für 126 ℔ rothbunt fl. 512½, 128, 128/29 ℔ bunt fl. 540, 128, 129/30 ℔ dunkelbunt fl. 560, 131, 131/2, 132/3 ℔ feinbunt fl. 570—582½, 132 ℔ glasig fl. 580, 131/2, 132 ℔ hochbunt fl. 610, 133/4, 135/6 ℔ extra fein hochbunt fl. 620.

Roggen war in dieser Woche reichlich zugeführt, indessen kam auch hiervon nur ein geringer Theil an den Markt, da der größte Theil zur Erfüllung von Lieferungs-Contracten angemeldet wurde. Die in der Börse zum Verkauf ausgestellten circa 300 Lasten erzielten höhere Preise und bedang 118—120℔ fl. 345—350, 122—127℔ fl. 352½—367½. — Am Sonnabend erließ man Connoissemente 79 ℔ 12 Lth., 80 ℔ 8 Lth. mit fl. 340, während gestern 126/7 ℔ mit fl. 355 pr 81⅚ ℔ Connoissement-Regulirung bezahlt wurde. Das Termingeschäft beschränkte sich auf 140 Lasten Juni-Juli Lieferung, wofür fl. 348—350 pr 125℔ bezahlt ist.

Sommergetreide unverändert. Erbsen dagegen zu Preisen von fl. 324—330, bessere fl. 335—340 etwas mehr Nachfrage.

Die Zufuhren von Spiritus beschränkten sich diese Woche auf ca. 400 Ohm und gelang es Inhabern, dafür 16⅓ bis 16⅔ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt zu erhalten.

Danzig, den 19. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34℔ nach Qualität 87/90—91/92½—93/97½—98/103½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122—123—125/6℔ nach Qual. 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen 59½/59—58 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- 47½/52½—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112/16℔ von 38/39—41/43 Sgr.

Hafer Futter- 27/28—30/32 Sgr.

Spiritus 16½ Rt. pr 8000% Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: wärmere Luft, aber bezogen. Wind: West.

An unserm heutigen Markte sind heute 225 Lasten Weizen gekauft worden. Inhaber hielten auf feste Preise; es war aber im Allgemeinen bei den Verkäufen eine Preiserhöhung nicht bemerkbar. Seit dem niedrigsten Standpunkte vor 14 Tagen sind unsere Preise um fl. 20 höher anzunehmen. Bezahlt wurde heute für 125℔ bezogen fl. 510 pr 83℔; 126℔ bunt nicht gesund fl. 530; 127℔ hellbunt fl. 560 pr 85℔; 130/1, 131℔ gut bunt fl. 565, 570; 129℔ bunt, 129/30℔ hellbunt fl. 562, 565; 132/3℔ gut bunt fl. 585.

Roggen fl. 354, 355 pr 125℔ u. 81⅚℔. Auf Lieferung sind 100 Lasten Juni-Juli à fl. 342 pr 125℔ gehandelt.

Spiritus zu 16⅔ und 16½ Rt. verkauft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. April. Wind: Nord-Ost.

Gesegelt: J. A. Takes, Cyclop (SD.), Amsterdam, Getreide.

Angekommen: B. Pott, Alberdina, Newcastle, Kohlen. — L. A. Hammerström, Victoria, Slito, Kalk. — P. Roß, Harvest Home, Alloa, Kohlen. — 8 Schiffe mit Ballast.

Den 18. April. Wind: Nord-Nord-West.

Angekommen: J. Sim, Hercules (SD.), Cardiff, Schienen.

Gesegelt: D. Mullicken, St. Fergus, Hartlepool, Getreide. — P. H. Petersen, Enigheden, Norwegen, Getreide. — W. Dickmann, Wilhelmine, Liverpool, Holz. — H. Lierau, Johanna Hepner, Aberdovey, Holz. — N. P. Anderssen, Hoppet, Kopenhagen, Getreide. — E. Hansen, Peter, Leith, Getreide. — H. Erichsen, 8 Södskende, Norwegen, Getreide. — P. Rasmussen, Marie Christine, Norwegen, Getr. — H. R. Brun, 2 de Söstre, Norwegen, Getr. — J. Matzen, Skolneß, Friedrichstadt, Getreide.

Von der Rhede: J. Roß, Sir George Brown. — B. R. Tönning, Saga. — S. Sörensen, Gazelle. — O. E. Gumwaldsen, Margaretha. — 1 Schiff mit Ballast.

Den 19. April. Wind: West.

Gesegelt: L. Pahlow, Laura, Antwerpen, Getreide. — H. Pahlow, Friedrich, Rotterdam, Getreide. — 1 Schiff mit Ballast.

Ankommend 14 Schiffe.

Thorn, 17. April. Wasserstand: 5' 6".

Stromab: L. Schfl.

C. Rynas, Jankel Gurrmann, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens, 33 35 Wz.
J. Pflugrad u. Kulke, H. Wittkowski, Pultusk, Danz., Th. Behrend, 38 L. Wz., 40 — Rg.
A. Schmidt, M. A. Goldenring, Dobrzykowo, Danz., P. Collas, 31 L. Wz., 5 56 do.
A. Bohm, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig, Goldschmidt S., 39 — Wz.
C. Riemer, G. Fogel, Dobzrykowo, Dzg., P. Collas, 46 30 Rg.
F. Lehmann, — — Dzg., L. M. Köhne, 44 — do.
A. Trzinski, F. Friedmann, Dobrzykowo, Dzg., Beygrau u. Mandelkau, 86 50 do.
W. Zank, F. Friedmann, Dobrzykowo, Danzig, C. G. Steffens, 70 — Wz.

Summa 211 L. 35 Schfl. Wz., 223 L. 16 Schfl. Rg.

Thorn, 18. April. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis heute hier durchgegangen: 10,835 Last Weizen, 14,039 L. Roggen, 302 L. Erbsen und 11 L. Leinsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	12	333,63	+ 5,4	WNW. frisch; durchbrochen.
19	8	335,12	+ 5,3	WSW. flau; trübe.
	12	335,29	+ 9,0	do. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.

1. Osterfeiertag, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt Herr Prediger Röckner. Abendmahlfeier Festlieder am Eingange 2. Osterfeiertag, Vormittags 10 Uhr, predigt Herr Prediger Röckner.

Heute Vormittags 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Thum** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 18. April 1862.

[2737] **M. A. Roggatz.**

Heute früh ½7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen sehr schwer doch glücklich entbunden.

Danzig, den 19. April 1862.

[2752] **Fr. Kuhlmey**, Schuhmachermeister.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. Hirschfeld von einem **gesunden Mädchen** glücklich entbunden.

Danzig, den 18. April 1862.

Teodor Kleemann, Güter-Agent,

[2730] Breitgasse 62.

Unser letztes Kind, unsere liebe gute Tochter und Gattin **Ernestine** verehelichte **Vagen**, starb heute Nachmittags 5 Uhr plötzlich an einem Gehirnschlage in dem blühenden Alter von 21 Jahren und einer sehr glücklichen Ehe von 1¾ Jahren, nachdem wir der Hoffnung Raum geben durften, daß sie von der am 31. März erfolgten schweren Entbindung von einem todten Knaben genesen würde. —

Der allgemeinen Theilnahme gewiß, zeigen dies schmerzlich erfüllt an.

Bromberg, den 17. April 1862.

Carl Arlt, Emma Arlt, als Eltern. **Dr. Ant. Vagen,** als Gatte. [2743]

Gestern Abend ½8 Uhr entschlief unser geliebtes Töchterchen **Anna** im Alter von 1¾ Jahren am Durchbruch der Zähne, was wir in tiefer Betrübniß hiemit anzeigen.

Danzig, den 19. April 1862.

[2736] **J. J. Berger und Frau.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. d. Mts. werden die sämmtlichen Civil-Urwähler der Stadt und der Vorstädte hiedurch benachricht,

daß, nachdem die im §4 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vorgeschriebenen Abtheilungslisten angefertigt worden sind,

Dieselben

am Dienstag, den 22. d. Mts., Mittwoch, den 23. d. Mts. und Donnerstag, den 24. d. Mts.,

in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, im Stadtverordneten-Saale unseres Rathhauses öffentlich ausliegen werden.

Etwanige Erinnerungen gegen die Richtigkeit dieser Listen können daselbst bei dem von uns dazu ernannten Commissar, Herr Stadt-Secretair Taube, schriftlich niedergelegt oder zu Protokoll gegeben werden.

Die Annahme dieser Erinnerungen wird Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags, unfehlbar geschlossen.

Danzig, den 18 April 1862.

Der Magistrat. [2754]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Aron Eduard Becker ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 8. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 11. April 1862.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2741]

Der Commissar des Concurses.

Königl. Kreisgerichts-Commission Pillau.

Es sollen am 7. Mai 1862 von 10 Uhr Vormittags ab 498 Stück 9-zöll. vierkantige und 2155 Stück 9-zöll. runde tannene Sleepers und 525 Stück 9-zöllige vierkantige fichtene und 158 Stück 9½-zöllige eichene Sleepers, welche zur Kaufmann **William Mason**'schen Conkursmasse gehören, auf der hiesigen Schiffsbaustelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, was hiedurch bekannt gemacht wird. [2730]

Bekanntmachung.

Vom 21. d. Mts. ab wird zwischen Neumünsterberg und Schönbaum eine Botenpost eingerichtet, welche Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend coursirt, aus Schönbaum 6⁴⁵ früh, nach Ankunft der Cariolpost aus Danzig, aus Neumünsterberg 3 Nachmittags, zum Anschluß an die Kariolpost von Stutthof nach Danzig, abgelassen und in 1 Stunde 10 Minuten befördert wird.

Danzig, den 15. April 1862.

Der Ober-Post-Director

Breithaupt. [2728]

Frischen Seelachs jeder Größe

versendet nach außerhalb stets zum billigsten Marktpreise. **L. A. Janke.** [2704]

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. Saale

mit seinen allseits anerkannten Heilkräften und Einrichtungen, eröffnet die Saison seiner **Bade-, Trink- und Molkenkuren** am 15. Mai.

Bestellungen auf Logis nimmt der Besitzer **H. Thiele** entgegen.

Lager von **Wittekinder-Brunnen** und dem bekannten trocknen **Mutterlaugen-Badesalz** hält in Danzig Herr Raths-Apotheker **W. Hoffmann.**

[2720] **Die Bade-Direction.**

So eben trafen ein 2 Sendungen neuer

Photographie-Albums und Rahme.

Wir empfehlen solche in größter Auswahl billigst

[2723] **Gebr. Vonbergen,** Langgasse 43.

Bei uns ist zu haben:

Dr. C. Bremiker,

Nautisches Jahrbuch für 1862.

Preis 15 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [2751]

Die Frauen sind der Freuden Quelle,
Wer eine hat lebt in der — Ehe. [653]
Das Wallfischbuch kauf' ich zur Stelle.

Auction mit holländischen Ziersträuchern und Obstbäumen.

Mittwoch, den 23. April 1862, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Hofe des **Eichwald-Speichers** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

eine Partie ächt holländischer Ziersträucher und Obstbäume, darunter sehr schöne Spalierbäume.

[2692] **Rottenburg. Mellien.**

Auction mit havarirtem Roggen.

Mittwoch, den 23. April 1862, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler — für Rechnung, wen es angeht — durch öffentliche Auction **im Raum des Speichers „Das schwarze Kreuz"** — von der grünen Brücke kommend — links an der Mottlau gelegen — verkaufen:

Ca. 3½ Last Roggen mehr oder weniger durch Weichselwasser beschädigt,

welche mit dem Oderkahn No. 136 V., Schiffer Krupp hier angekommen sind.

[2757] **Rottenburg. Goertz.**

Auction mit Niederunger Milchkühen.

Donnerstag, den 24. April werden 30 schöne Niederunger Milchkühe in dem Gasthause zur lahmen Hand (Berliner Chaussee, ½ Meile von Elbing) per Auction verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. [2647]

Lotterieloose bei **Hille**, Schleuse 11, Berlin.

Kalk-Verkauf.

Capt. Hammerström Schiff „Victoria" ist mit einer Ladung **frisch. Schwedischen Kalk** hier angekommen, **Bestellungen werden in meinem Comptoir und an Bord des Schiffes durch den Capitain entgegengenommen.**

Danzig, d. 18. April 1862.

A. Wolfheim,

[2740] **Kalkort No. 27.**

Mit den Schiffen **Zorg und Vlyt, Harmonia u. Henzina** empfing frischen ächten

Patent-Portland-Cement

Robins & Co. und empfehle solchen hiemit.

[2753] **E. A. Lindenberg.**

Pommerschen Räucherlachs,

große Fische 10 und 12 Sgr., kleine 7 u. 8 Sgr. pro Pfd. offerirt **L. A. Janke.** [2704]

Die täglichen Lotterie-Gewinn-Listen liegen zur Einsicht bei [2746]

A. Doerksen, 4. Damm 5.

Auction auf Gr. Lesewitzerfelde.

16 Zuchtstuten, darunter 8 mit Füllen, 17 zwei- und dreijährige Pferde, 8 Kühe, Jungvieh, Schweine, Wagen, Schlitten und Ackergeräthe, will ich wegen Aufgabe meiner Wirthschaft

Mittwoch, den 23. April c.,

von 9 Uhr Morgens

ab, an den Meistbietenden verkaufen und lade Käufer hierdurch ein. [2295]

Gr. Lesewitzerfelde. **Schröter.**

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in West-Preußen, bestehend aus 1809 Morg., wovon 360 Morg. alt bestandener Wald, ein schönes Wiesenverhältniß, welches jährlich 300 Fuder (vierspännig) Heu liefert; herrsch. Wohn- und Wirthschaftsgebäude in sehr gutem Stande. Inventar: 20 Pferde, 40 Ochsen, 54 Kühe, 300 Schafe, 30 Stück Jungvieh, Aussaaten 350 Scheffel, ist für 0,0 0 Rt. bei 20 bis 25,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest und in 10 Jahren nicht kündbar.

Näheres hierüber ertheilt der Güter-Agent

Th. Kleemann in Danzig,

[2439] Breitgasse No. 62.

Delikat marinirter Seelachs

in Fäßchen von 25 bis 30 Portionen offerirt per Faß 2½ Rt., bei Fässern 2⅓ Rt.

[2704] **L. A. Janke.**

Gebrauchte Herren- und Damensättel, ein Paar Kummetgeschirre und die beliebten Wiener Jagd-Candarren offerirt

[2688] **F. Sczersputowski, jun.**

Mein seit Jahren bestehendes Speditions- u. Roll-Geschäft, verbunden mit Verladungen durch Fracht- u. Möbel-Fuhrwerk, empfehle angelegentlichst

Herrmann Müller in Danzig,

[2575] Lastadie No 25.

Um bei der neuen Completirung meines Waarenlagers Raum zu gewinnen, habe ich eine Partie Damenschuhzeug, bestehend in **Gamaschenstiefeln** u. **Schuhen** von Zeug u. Leder **zurückgesetzt**, welche ich zu **billigen** Preisen offerire

[2687] **Otto de le Roi**, Brodbänkeng. 42.

Ich empfing so eben eine große Auswahl neuester Hamburger Spazierstöcke, empfehle dieselbe zu den allerbilligsten Preisen. [2680]

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 51.

Guts-Verkauf.

Ein adliges Rittergut in Ost-Preußen, in sehr guter Gegend, ¼ Meile von der Chaussee, 1 Meile vom Absatzorte, bestehend aus: 1035 Morgen preuß. Maaß, worunter 100 Morgen zweischnittige Rieselwiesen. Der Acker zur Hälfte 1. Klasse Weizboden, die andere Hälfte guter Roggenboden. Mergel und Moder in Ueberfluß.

Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu, herrschaftlich erbaut und comfortabel eingerichtet. Inventar 8 Pferde, 16 Ochsen, 20 Stück Jungvieh, 6 Kühe, 250 Schafe, es können jedoch bis 800 gehalten werden. Baare Revenüen 100 Thlr.

Aussaaten: Winterung 266 Scheffel 40 Morgen Rübsen. Hypotheken-Kapitalien feststehend.

Kaufpreis 30,000 Thlr. Anzahlung 10 bis 12,000 Thlr.

Näheres hierüber ertheilt der Güter-Agent

Th. Kleemann in Danzig,

[2665] Breitgasse No. 62.

Mehrere leichte Jagd- und Ponnywagen, ein Phaëton, ein vorzüglicher zweispänniger Jagdwagen auf freien Achsen u. ein sehr gut erhaltener Fensterwagen stehen bei mir zum Verkauf.

[2688] **F. Sczersputowski, jun.**

¼ Lotterie-Loos zum Kostenpreise abzulassen

[2755] Röpergasse No. 6.

Saathafer

vorzüglicher Qualität empfiehlt

[2750] **N. Baecker in Mewe.**

Die lange erwartete franz. Luzerne von Marseille ist via Amsterdam per Dampfer Cyclop eingegangen und in vorzüglich schöner Waare billigst zu haben Hundegasse 92 im Comptoir. Auch werden daselbst feinste frische Gras- wie Sommer-Saaten empfohlen. [2659]

Ca. 100 Fett-Hammel stehen zum Verkauf bei Dörschlag in Neudorf per Stuhm. [2682]

Von verschiedenen Seiten dazu angeregt, beabsichtige ich zum 1. October cr. hieselbst ein Musik-Institut zur Bildung tüchtiger Musiker zu errichten, dessen Nützlichkeit der hiesige wohllöbliche Magistrat anerkannt hat. Zu diesem Zwecke habe ich bereits anerkannte Kräfte von auswärts her engagirt, so daß ich für eine vorzügliche practische, wie theoretische Ausbildung meiner Zöglinge garantiren kann Ich ersuche daher diejenigen Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich recht zeitig persönlich oder in frankirten Briefen an mich zu wenden und werde ich denselben demnächst alle näheren Bedingungen mittheilen.

Danzig den 19. April 1862.

L. Laade, Vorst. Graben 62.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am 1sten Osterfeiertage in Dt. Eylau als **Conditor** etablirt habe.

Durch Fleiß und Mühe verspreche ich allen Anforderungen auf's Beste zu genügen, auch werde ich durch Reellität mir das Vertrauen aller mich beehrenden Herrschaften zu erwerben suchen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Leopold Wentzel.

Dt. Eylau, den 19. April 1862. [2745]

An Ordre

sind verladen von **Anthony, Harris & Co.** in Newcastle mit Capt. Uchtmann, Schiff „Alberdina Celzina" circa

58 Chaldron Steinkohlen.

Der unbekannte Empfänger wird ersucht sich schleunigst zu melden bei

R. F. Behrent,

Schiffs Abrechner.

Ein nahe d. Chaussee u. z. Absatz günstig beleg. Gut i. Westpr., von ca. 18 c. H. incl. ca. 400 M. Wiesen, mit 120 S. Weizen- u. 200 S. Roggenwint. u. in sonst gutem Wirthschaftszust. ist zu mäß. Preise bei 15 à 20 Mille Anz. käuflich. — Zu näh. Auskunft hierüber, wie über andere verk. Güter jed. Gr. u. Pachtungen ist gern bereit **T. Tesmer,** Langgasse 29. [2711]



Gute Wagen- und Reit-Pferde zu verkaufen Langgarten No. 62. [2658]

Vorbereitungs-Schule.

Unser fortan fünf Klassen enthaltendes Institut, in welchem Knaben vom 6. Lebensjahre an für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten vorbereitet werden, beginnt am 24. April c. den Sommer-Cursus.

Anmeldungen zur Aufnahme von Söhnen gebildeter Eltern werden im Schul-Locale, Ankerschmiedegasse 6, entgegen genommen.

Danzig, den 10. April 1862.

Das Curatorium.

Liévin. Münsterberg. W. Jantzen. R. Steimmig. Dachs. [2558]

In der Burgstraße, deren Nähe oder auf der Speicherinsel am Wasser wird ein Lagerraum zu miethen gesucht. — Vermiether wollen unter Angabe des Preises ihre Adressen in der Exped. d. Bl. unter No. 2735 niederlegen.

Ein ordentlicher tüchtiger Conditorgehilfe findet vom 1. Mai cr. Condition unter Adresse W. 2713 in der Expedition dieser Ztg.

Ein Wirthschafts-Eleve findet in einer kleinern Wirthschaft sofort ein Placement gegen eine Pension von 100 Thlr. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [2703]

Fur ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird sofort ein Commis gesucht und Adressen sub X. O. 2726 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

[2742] **Hauslehrer!**

Ein kathol. Schulamts-Candidat, der gute Zeugnisse besitzt, auch im Lateinischen und Französischen unterrichtet, sucht eine Hauslehrerstelle. Gef. Adr. sub A. W. poste restante Wormditt.

Eine gebildete Dame wünscht sofort eine Stelle als Gesellschafterin u. d. Hausfr. i. d. Wirthschaft behilflich zu sein; auch wäre sie geneigt auf Reisen mitzugehen. Adressen in der Expedition dieses Blattes unter No. 2749.

Im neuen Saale des Kaffeehauses zu Schidlitz findet am ersten Osterfeiertage ein

großes Concert

statt. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[2724] **J. Witt.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 20. April: Extra-Ab. No. 1. Erste Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft, unter Direction des Herrn Achille Graffigna. **La sonnambula (Die Nachtwandlerin.** Oper in 3 Acten. Musik von Bellini.)

Montag, den 21. April: Extra-Ab. No. 2. Zweite und vorletzte Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft. **Il trovadore (Der Troubadour.** Große Oper in 4 Acten. Musik von Verdi.)

Dienstag, den 22. April: Extra-Ab. No. 1. Dritte und letzte Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft. **L'Elisir d'amore (Der Liebestrank.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti.)

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.